

Baldeneysee - Natur, Kultur und Entspannung am Seeufer

Dauer: ca. 5 Stunden

Länge: 14,8 km

Ausgangspunkt: Stauwehr

Haltestelle: Essen-Werden



Seemannsheil auf dem Baldeneysee

Der 1931-33 angelegte Baldeneysee ist weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Geschaffen wurde der See als Absetzbecken für Schwebstoffe und damit im Dienste der Trinkwassergewinnung. 2.000 Erwerbslose formten im Auftrage des Ruhrverbandes in mühevoller Arbeit das Landschaftsbild zwischen Kupferdreh und Werden neu. Der See ist heute ein beliebtes Naherholungsgebiet und dient dem Segel-, Ruder- und Kanusport; die Fahrt mit einem Dampfer der „Weißen Flotte“ gehört zum Pflichtprogramm. Fast in seiner ganzen Ausdehnung kann der 7,8 km lange See von der Korte-Klippe aus überblickt werden. Zwischen Kupferdreh und Werden gibt es am Seeufer und auf den Ruhrhöhen zahlreiche Ausflugsraststätten, teils mit spektakulärer Fernsicht. Eine Wanderung rund um den größten Ruhrstausee bietet historische Sehenswürdigkeiten und vielfältige Landschafts- und Natureindrücke. Mit teils abweichender Streckenführung kann der See auch per Fahrrad oder Inlineskaters umrundet werden.

(1) Stauwehr: Das 8,70 m hohe Stauwehr (Arch. Oskar Spetzler) mit Fußgängerbrücke und Wasserkraftwerk wurde 1933 fertiggestellt.

(2) Ruine Haus Scheppen: 1944 durch Bombeneinwirkung und die Flut als Folge der Sprengung der Möhnetalsperre zerstörtes ehem. Lehnsgut der Abtei Werden; die Vierflügelanlage mit zwei Ecktürmen und wappengeschmückter Toreinfahrt dient heute als Ausflugsraststätte direkt am Seeufer.

(3) Haltepunkt Haus Scheppen der Hespertalbahn: Entstanden 1857 als Schmalspurbahn mit Pferden zur Beförderung von Eisenerz und Kalk aus dem Velberter Raum zur Phönixhütte Kupferdreh; 1877 Umrüstung auf

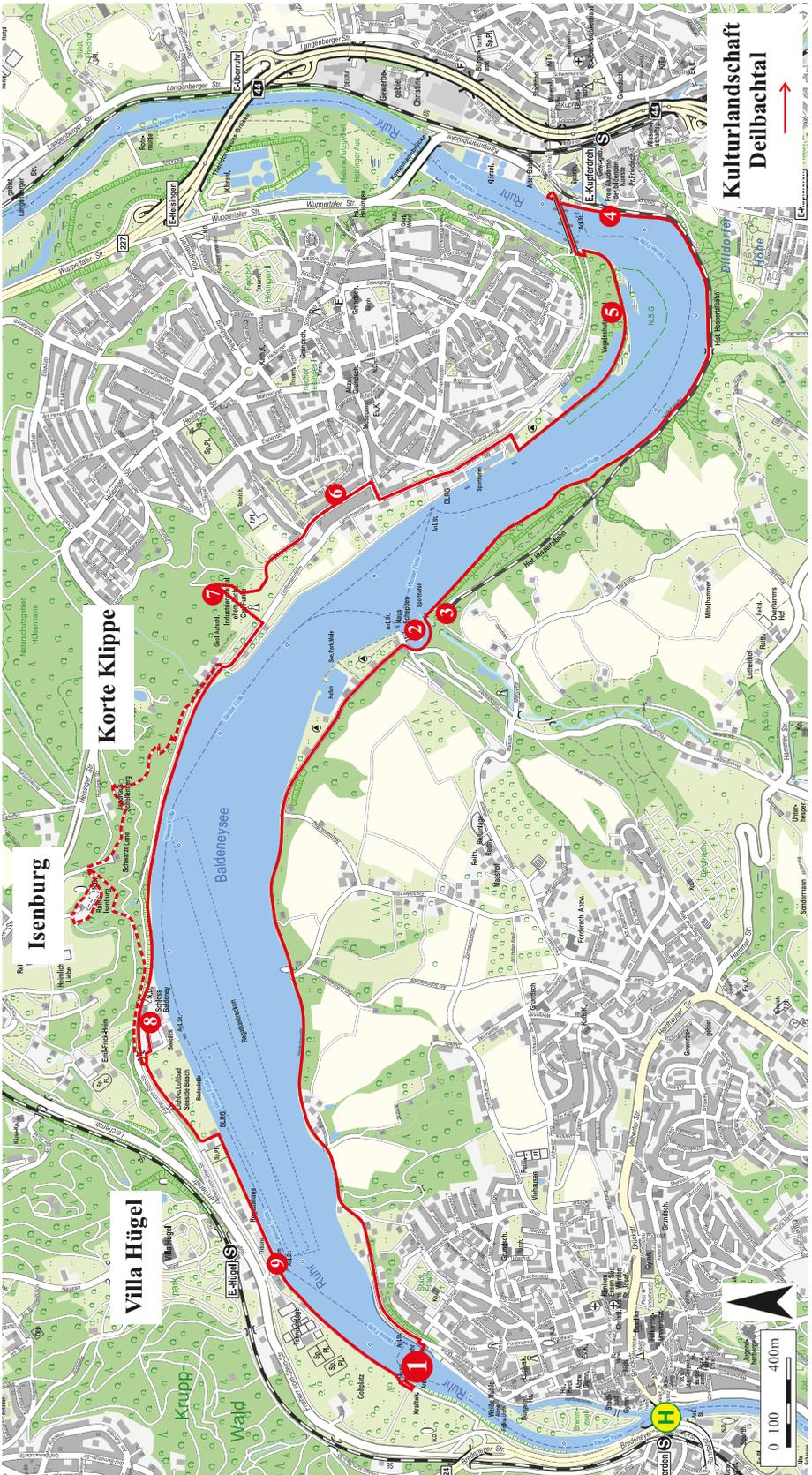
Normalspur und Einsatz von Dampflokomotiven; seit 1976 Betrieb als Museumseisenbahn (Hespertalbahn e.V.). Weitere Haltepunkte: Bahnhof Zementfabrik und Bahnhof Essen-Kupferdreh (siehe Kulturadressen S. 193). – Das Gelände der seit dem 18. Jh. betriebenen und 1972 stillgelegten Zeche Pörtingsiepen – nur etwa 50 m vom Seeufer entfernt – ist heute komplett begrünt.

(4) Mündung Deilbach: Mit 27 km Länge verbindet der Deilbach das Bergische Land mit dem Baldeneysee.

(5) Vogelschutzgebiet Heisinger Bogen: In dem fast 9 ha großen Naturschutzgebiet leben, brüten und überwintern seltene Wasservögel. Abstecher zum Haus Heisingen (siehe S. 149), der früheren Sommerresidenz der Abtei Werden, und ins historische Ortszentrum von Heisingen mit Rathaus und St. Georgskirche möglich.

(6) Zechensiedlung Carl Funke: 1900/01 für die Rheinischen-Anthrazit-Kohlenwerke gebaute Siedlung mit verschiedenen Haustypen, Grundrissen und Dekorationsformen (Fachwerk, verblendete Flächen, Putz); Ställe zur Selbstversorgung.

(7) Zeche Carl Funke: Bis 1973/75 betriebene Zeche (ursprünglich Heisinger Tiefbau, dann Rheinische-Anthrazit-Kohlenwerke), von der einige Anlagen bis heute an die überaus reiche Bergbaugeschichte Heisingens erinneren; erhalten ist u.a. das Pfortnerhäuschen mit Markenkontrolle (1920) und das über dem Schacht Carl Funke I erbaute Deutsche Strebengerüst in Fachwerkbauweise von 42 m Höhe; ein heute ruinöses Betriebsgebäude aus Bruchstein stammt bereits von 1841. – Nahe der Zeche Carl Funke kann alternativ zum Uferweg der steile Pfad unterhalb des Jagdhauses Schellenberg (ab 1836 als Wohnhaus





Schloss Baldeney: Schon die Remise ist ein echter Hingucker

für Waldarbeiter errichtet) eingeschlagen werden. Vorbei an der Gaststätte „Schwarze Lene“, deren Aussichtsterrasse einen grandiosen Blick über den Baldeneysee bietet, geht es zur Ruine Neu-Isenburg (siehe S. 149).

(8) Schloss Baldeney: Ins 13. Jh. zurückreichender Rittersitz mit Wohnturm, Kapelle (14. Jh.) und aufwendiger Remise; Friedhof der Familie von Bottlenberg, die seit dem 18. Jh. im Besitz der Anlage war; nahe des Schlosses liegt das bis 1984 betriebene Freibad Baldeney, das sich heute als „Seaside Beach Club“ großer Beliebtheit erfreut.

(9) Regattaturm: Das markante Bauwerk dient bei der Austragung von Segelregatten oder Ruderwettkämpfen als Standort für die Schiedsrichter; daneben das 1899 erbaute und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder errichtete Bootshaus des ETUF (Essener Turn- und Fechtclub), gegründet auf Initiative von Alfred Krupp 1884; auch das nahegelegene Parkhaus Hügel an der Freiherr-vom-Stein-Straße erinnert an die Krupp-Geschichte: Es diente ursprünglich als Restaurationsbetrieb der Hügel-Bauverwaltung und als „Kruppsche Bierhalle“. Von hier aus ist ein Abstecher zur Villa Hügel möglich (siehe S. 111).

Tipp:

Mineralien-Museum Kupferdreh (H) Poststraße: Das nahe des Baldeneysees gelegene Museum im Stadtteil Kupferdreh ist ein Kooperationsprojekt des Ruhr Museums mit der Bürgerschaft Kupferdreh und bietet in einem denkmalgeschützten ehem. Schulgebäude Highlights aus der geowissenschaftlichen Sammlung des Ruhr Museums. Das Museum ist idealer Ausgangspunkt zum Geologischen Wanderweg am Baldeneysee (siehe Kulturadressen S. 194).



Das Ruhrtal vor der Anlage des Sees



Deilbachhammer

Kulturlandschaft Deilbachtal (H) Mölleneyer Ufer): Die im Stadtteil Kupferdreh gelegene Kulturlandschaft Deilbachtal umfasst ein Ensemble an Ort und Stelle erhaltener historisch-geologischer Denkmäler. Sie gilt als eine der ältesten Museums- und Denkmallandschaften Deutschlands. Der Kupferhammer mit der im Rahmen von Führungen zugänglichen Dauerausstellung zur Natur- und Kulturgeschichte des Deilbachtals und der Deilbachhammer (Eisenhammer) dokumentieren die Ursprünge der Eisen- und Metallindustrie im Ruhrgebiet. Die einzelnen Stationen der Kulturlandschaft mit dem geologischen Aufschluss, der Deiler Mühle, den Resten der Zeche Viktoria, der Huntebrücke und der Voßnacker Ziegelei können auf eigene Faust, besser aber noch im Rahmen von geführten Wanderungen des Ruhr Museums besichtigt werden (siehe Kulturadressen S. 193).

Wir sagen Danke:

Alt-Katholische Gemeinde Essen, Evangelische Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen, Domschatz Essen, Jüdische Kultus-Gemeinde Essen, Ruhr Museum, Theater und Philharmonie Essen GmbH, Stadtverwaltung Essen mit Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster, Alte Synagoge/Haus jüdischer Kultur, Folkwang Musikschule, Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv, Jugendamt, Kulturzentrum Schloß Borbeck, Volkshochschule, Stadtbibliothek

sowie bei Carlo Bordihn, Martin Faller, Dr. Johannes von Geymüller, Anke Hansen, Dr. Detlef Hopp, Jutta Kaiser, Dr. Uri Kaufmann, Zehra Kaya-Cakir, Dr. Frank Knospe, Andreas Körner, Dr. Ernst Kurz, Nicole Mause, Achim Mikuscheit, Sabine Ritzdorf, Andreas Ruff, Martin Siebold, Elke Toubartz, Martina Strehlen, Susanne Wilde und Dr. Klaus Wisotzky.

Zum Autor Robert Welzel:

Geboren 1969. Lebt und arbeitet in Essen. Diverse Veröffentlichungen zur Essener Architekturgeschichte (u.a. Essener Beiträge). Stadt- und architekturgeschichtliche Führungen in Essen (u.a. Kunstring Folkwang, Historischer Verein für Stadt und Stift Essen, Tag des offenen Denkmals). Gemeinde- und Stadtteilgeschichte in Essen-Frohnhausen.

Bildnachweis:

(l. = link, r. = rechts, m. = mitte, o. = oben, u. = unten)

Alt-Katholische Gemeinde Essen: S. 27 (u.)/174 (l.).

Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster der Stadt Essen: S. 8, 9, 23, 29 (r.), 30 (r.), 32 (l.u.), 35 (l.o.), 39, 40 (l.), 42, 45 (o. und m.r.), 50, 51, 54 (o.), 55 (l.), 60 (u.)/187 (r.), 70 (o.)/188 (u.), 72 (u.), 78 (o.), 82, 84 (l.), 86, 87 (o.r. und u.), 97 (o.), 132 (o.) sowie die Ausschnitte des Amtlichen Stadtplans von Essen.

Bühne, Horst W.: S. 144 (r.o., Luftbild).

Domschatz Essen: S. 13 (Foto: Jens Nober), 15 (o., Foto: Peter Happel, u., Foto: Jens Nober), 16/183 (l.) (Foto: Anne Gold, Aachen), 19 (o., Foto: Nicole Cronauge), 59 (u., Foto: Jens Nober).

Evangelische Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen: S. 195

Folkwang Musikschule/Kulturzentrum Schloß Borbeck: S. 106.

Fotoarchiv Ruhr Museum, Bestand Stadtbildstelle: S. 9 (Schloß Borbeck), 14, 22 (r.o.)/173 (o.), 22 (r.u.), 24 (u.), 29. (l.), 32 (l.o.)/174 (m), 38 (l.), 49 (r.), 56 (r.), 63 (o.), 75 (r.), 76 (u.), 79, 81, 84 (r.), 85 (l.u.)/171 (u.), 85 (r.u.)/180 (r.), 89 (u.), 94 (o.), 95, 102 (l.), 117 (l.), 118, 162 (o.), 170, 183 (o.).

Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv: S. 38 (r.).

Historischer Verein für Stadt und Stift Essen: S. 161, 162 (u.).

Jüdische Kultus-Gemeinde Essen: S. 153 (l.u.).

Lichtburg Essen: S. 21.

Museum Folkwang Essen: S. 89 (o., Foto: Jens Nober), 90 (o.)/190, 90 (u.).

Ruhr Museum Essen: 120 (u., Foto: Brigida Gonzáles).

Stadtarchäologie Essen: S. 12 (u.r.), 40 (r.).

Alle übrigen Bilder: Robert Welzel/Sammlung Robert Welzel Essen.

Rechtlicher Hinweis:

© 2014. Die Rechte der Texte liegen beim Historischen Verein für Stadt und Stift Essen e.V. und beim Autor Robert Welzel. Die Bilder und Karten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte der Verbreitung nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z.B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen, Speicherung auf Datenträger, Film, Funk, Fernsehen und Übersetzung.